

Im Schacht lauert die Gefahr

Fortbildung in der Gemeindehalle: Beim Kanalnachbarschaftstag des Lehrbezirks Ostalb in Gschwend diskutieren rund 80 Fachleute aus 35 Kommunen über aktuelle Anforderungen.

- Rundschau für den Schwäbischen Wald – Der Kocherbote
- 7 Nov 2018

Der Fortbestand der Abwasserversorgung in Zeiten wachsender Anforderungen ist Thema der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). Für das Betriebspersonal sei der Erfahrungsaustausch und Weiterbildung daher wichtiger denn je, teilt der Verein mit. Am 25. Oktober lud die DWA zum Kanalnachbarschaftstag Ostalbkreis nach Gschwend. Rund 80 Fachleute aus 35 Kommunen und der Verwaltung des Ostalbkreises nutzten die Gelegenheit, sich zu Themen rund um den Kanalbetrieb fortzubilden. Schulungen dieser Art werden bereits seit mehr als 40 Jahren angeboten.

Die Veranstaltung wurde von Diplom-Ingenieur Udo Bäuerle von der Beratungsfirma Bäuerle & Partner geleitet. Er ist auch Lehrer in der DWA-Kanalnachbarschaft. Als Vertreter der Gemeinde begrüßten Bürgermeister Christoph Hald und Stefan Blessing, Leiter des Bau- und Liegenschaftsamts, die Teilnehmer des Kanalnachbarschaftstages in der Gschwender Gemeindehalle.



Konzentriert bei der Sache: Diplom-Ingenieur (FH) Stefan Kalmus vom Ingenieurbüro LK & P erklärt den Teilnehmern die Entwicklung des Gschwender Kanalnetzes.

Kompliziert und aufwendig

Einen Einblick in die Entwicklung und Historie des Kanalnetzes der Gemeinde Gschwend gab Stefan Kalmus von der LK & P Ingenieure GbR. Der Ingenieur machte in seinem Vortrag deutlich, dass auch große Abwasserprojekte anhand einer Prioritätenliste und einer strukturierten Verteilung über einen angemessenen Zeitraum realisiert werden können.

Der anschließende Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Genehmigungsbehörde und Betreibern von modifizierten Mischsystemen machte deutlich: Je komplizierter ein Abwassersystem ist, desto aufwendiger ist sein Betrieb. Dies zeigt sich schon an den häufig fehlerhaften Baugesuchen und der Bauausführung von Hausanschlüssen.

Anschließend stellte Diplomwirtschaftsingenieur Klaus Jilg die neuen Vorgaben bei der Rattenbekämpfung in Kanalnetzen vor. Seit September 2018 gilt die Regelung, dass Gift zur Nagetierbekämpfung erst nach einem sicheren Nachweis eines Befalls ausgelegt werden darf. Durch ein aktives Monitoring und neue technische Möglichkeiten, unter anderem mit mobilfunkgestützter Überwachung, könnten Giftköder gezielt und ausschließlich nach Bedarf ausgelegt werden, erläuterte Jilg.

Welche Arten von Drosseln an Regenüberlaufbecken gibt es, wie werden sie gewartet und wie können Drosseln auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft werden? Antworten auf diese Fragen gab Wolfgang Münz in seinem Vortrag über Drosselemente in Abwasseranlagen. Repräsentative Prüfungen an verbauten Drosselementen ergaben dringenden Handlungsbedarf bei der Wartung von Drosselsystemen.

Bei der Förderung des Abwassers durch Pumpen spitzt sich die Problematik des Verstopfens von Pumprädern zu. Ursache dafür ist vor allem der drastische Anstieg von Feuchttüchern in Toiletten. Drei Pumpenhersteller, die sich mit dieser Problematik beschäftigen, stellten ihre neuesten Produkte und Erfahrungen vor.

Der größte Feind der Pumpe

Die Verstopfungsgefahr kann danach beispielsweise durch die Profilierung des Pumpensumpfes, eine Art Auffangbecken, reduziert werden. Auch die Wahl des Pumpenlaufrades spielt eine Rolle. Freistrom- und Kanallaufräder seien weiterentwickelt worden, schlechte Wirkungsgrade verbessert, hohe Verstopfungsanfälligkeit reduziert worden. Die Betreiber seien aufgefordert, ihre aus dem Betrieb gewonnenen Erfahrungen an Planer und Hersteller weiterzugeben.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Vortrag zum Thema „Sicheres Einsteigen in Schächte“. Eindringlich wurden die Teilnehmer auf die möglichen Gefahren hingewiesen. Neben der Absturzgefahr in mehrere Meter Schachttiefe stellen für die Betreiber vor allem die Atmosphäre und die sich darin bildenden schädlichen Gase eine ernst zu nehmende Gefahr dar. Jährlich sterben beim Betreten von Schächten mehrere Menschen durch Ersticken, da diese Gefahren nicht bekannt sind oder unterschätzt werden.